

Immer mehr Frauen machen sich in Bayern selbständig:

Jeder dritte Chef ist eine Chefin

Motive der Existenzgründerinnen sind freie Zeiteinteilung und Selbstverwirklichung

Von Andrea Exler

„Ich war schon immer ein renitentes Weib. Mit den Hierarchien in den Unternehmen konnte ich nicht umgehen“, sagte Gastrednerin Eva Maria Roer auf der Tagung „Unternehmensgründung – Karrierechancen für Frauen“ in München. Schon vor 22 Jahren hat sie die Konsequenzen gezogen und mit nur 8000 Mark Startkapital die *Dental Trading GmbH* gegründet. 1990 zur „Unternehmerin des Jahres“ gewählt, leitet Roer heute das in Deutschland marktführende Unternehmen für Dentaltechnik.

Anders als zu Roers Zeiten wurde im vergangenen Jahr jedes dritte Unternehmen von einer Frau gegründet. Allein in Bayern haben sich in den vergangenen zehn Jahren rund 41 500 Frauen selbständig gemacht. Der Zuwachs bei Existenzgründerinnen war damit doppelt so hoch wie bei Männern. „Die typische Jungunternehmerin“, sagt Beraterin Gabriele Böhmer vom *Büro für Existenzgründungen* der Stadt München, „ist zwischen 35 und 40 Jahre alt, überdurchschnittlich gut qualifiziert, hat zuvor eine Familienpause eingelegt und möchte sich in Bereichen selbständig machen, die wenig kapitalintensiv sind, zum Beispiel in der Beraterbranche oder im Dienstleistungssektor.“

Soziologen der Münchner *Ludwig-Maximilians-Universität* fanden heraus, dass Frauen, die ein Unternehmen gründen, andere Schwerpunkte setzen als Männer. Besonders auffällig sind die Unterschiede im Umgang mit Geld. So investieren Frauen im Durchschnitt nur ein Drittel des Startkapitals, das Männer aufbringen.

„Frauen sind vorsichtiger“, weiß auch Anja Sendelbeck vom *Institut für Freie Berufe der Universität Erlangen-Nürnberg*. Gründerinnen neigen dazu, ihr Vorhaben klein zu dimensionieren. Sie nehmen öffentliche Förderprogramme weniger oft in Anspruch als Männer und finanzieren den Weg in die Selbständigkeit häufiger mit Geld, das sie sich von Freunden oder Verwandten ausleihen. Anders als Männer gründen viele Frauen daher

Kleinstbetriebe mit ein bis zwei Beschäftigten und fangen von zu Hause aus an. Von Frauen gegründete Unternehmen sind oft nur Nebenerwerbsbetriebe; ein noch vorhandenes Standbein in einer anderen Existenz wird nur zögernd aufgegeben. „Obwohl es Frauen statistisch gesehen nicht schwerer fällt als Männern, Kredite zu bekommen, scheint ihnen das Selbstbewusstsein für größere Vorhaben zu fehlen“, berichtet Böhmer aus ihrer



Coach Danielle Löhr

Foto: Privat

Beratungspraxis. „Sie kalkulieren die Möglichkeit des Misserfolgs mit ein und wollen für diesen Fall den Schaden begrenzen.“

Bayerns Wirtschaftsminister Otto Wiesheu sieht trotz der erfreulichen Zunahme bei Existenzgründerinnen weiteren Handlungsbedarf. „Bayern braucht in Zukunft noch mehr Frauen, die den Schritt in die Selbständigkeit wagen. Ich bin mir bewusst, dass Unternehmerinnen noch immer vor speziellen Barrieren stehen“, sagte er in München. Der Freistaat will ein differenziertes Netzwerk für Gründer schaffen, das besondere Beratungsmöglichkeiten unter anderem für Frauen bietet. Auch für Gründungsprojekte im IT-Bereich ist eine spezialisierte Beratung vorgesehen.

In der Landeshauptstadt informieren

das Büro für Existenzgründungen des *Arbeitsamtes München* und die gemeinsame Existenzgründungsberatung der Stadt München und der *Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern* kostenlos; letztere hatte allein in den vergangenen fünf Monaten über 3000 Besucher und erhielt etwa 19 000 Telefonanrufe. 35 Prozent der Interessenten sind Frauen. Die Gleichstellungskommission des Stadtrats hat daher empfohlen, Foren und Fachveranstaltungen für weibliche Nutzer zu organisieren. Ein Website speziell für weibliche Selbständige gibt es schon: www.businesswoman.de. Gestaltet wird sie von der Münchnerin Danielle Löhr, die als Coach Frauen bei der beruflichen Neuorientierung begleitet.

Besonders Frauen suchen den Austausch mit anderen Existenzgründerinnen. Das zeigte nicht nur die große Resonanz auf die Münchner Tagung für Jungunternehmerinnen und solche, die es werden wollen. Dörthe Schröder, 30, arbeitet bei einem Unternehmensberater und hat eine dreimonatige Pause eingelegt, um sich über ihre Berufsziele klar zu werden. „Nach dem BWL-Studium habe ich einige Branchen ausprobiert, aber nicht hat mich wirklich begeistert. Jetzt spiele ich mit dem Gedanken, mich selbständig zu machen. Ich stelle hohe Ansprüche an mich selbst, die ich in einem Angestelltenverhältnis nicht umsetzen kann. Selbständigkeit ist für mich eine Wertentscheidung.“ Selbstverwirklichung und Flexibilität, also freie Zeiteinteilung sind die von Frauen am häufigsten genannten Motive für eine Existenzgründung. Bei Männern stehen wirtschaftlicher Erfolg und Profit im Vordergrund.

Büro für Existenzgründungen im *Arbeitsamt München*, Thalkirchner Straße 54, Telefon: 089 / 5154 – 9320. Sprechzeiten: Montag bis Donnerstag 8 bis 17 Uhr, Freitag 9 bis 12 Uhr.

Existenzgründungsberatung der Stadt München und der IHK, Ottostraße 2, Telefon: 089 / 511676 – 1/- 2/- 3. Sprechzeiten: Montag bis Donnerstag 8 bis 18 Uhr, Freitag 8 bis 16 Uhr.